Lecha Caunty Patriot.

Allentown, Penna., December 1. 1868.

Norden und Süden.

Die Erklärung, welche Gen. Butler in seinem an das Volk des Südens gerichteten Briefe, abgab—„daß er Alles thun würde, wenn er glauben könne, daß es zum Wohle, zur Herstellung des Friedens und Regeneration des Südens dienen könne"—drückt zugleich die Gesinnung der ganzen republikanischen Partei sowie die aller aufrichtigen Patrioten überhaupt aus. Die Südstaaten bilden einen wichtigen Theil des Bundes, und jede Maßregel zur Förderung der Prosperität derselben wirkt direkt oder indirekt wohlthätig auf alle Bürger der Ver. Staaten zurück. Die Organe der Rebellendemokratie haben so hartnäckig die Interessen der Rebellen- und Sklavenhalterpartei als gleichbedeutend mit denen des Südens im Allgemeinen hingestellt, daß Viele geneigt sind, beide für identisch zu halten. Nichts konnte aber für jenen Theil des Bundes verderblicher sein, als der Einfluß, den die genannte Partei auf ihn ausübte. Die republikanische Partei hat nur gegen die Ungerechtigkeiten und Verbrechen gekämpft, welche das Wiederaufblühen des Südens verzögerten.

Es ist zu bedauern, daß man in den Südstaaten den Haß gegen den Norden noch immer nicht hat überwinden können. Dieses Gefühl, mit seinen gelegentlichen Ausbrüchen von Gewaltthätigkeiten, mit dem Mißtrauen und den Befürchtungen, die letztere naturgemäß bei Denen erwecken müssen, welche unter anderen Umständen geneigt sein würden, durch Niederlassung im Süden an dessen industriellem und commerciellen Wiederaufbau mitzuwirken, fügt jenen Staaten weit größeren Schaden zu, wie irgend ein anderer Umstand, und ist das vornehmliche Hinderniß für deren Rückkehr zu ihrer früheren Prosperität. Zu Tausenden sind Einwanderer aus dem Norden verfolgt, ihrer Habe beraubt oder gemordet worden, nur weil sie im Norden geboren und Anhänglichkeit für die Union an den Tag legten. In unzähligen Fällen haben nördliche Capitalisten, deren Beihilfe bei commerciellen oder industriellen Unternehmen im Süden man suchte, sich geneigt gesehen, pecuniäre Unterstützung zu verweigern, nur, weil immer neue Feindseligkeiten von Seiten der Rebellen zu Tage traten.

Es liegt ebensowohl im Interesse der Nördlichen, wie es der aufrichtige Wunsch eines jeden Nordländers ist, die Wunden, die der Krieg geschlagen, so schnell und vollständig als möglich geheilt zu sehen. Der ganze Unterschied der Parteien beruht darin, daß die Demokratie die Ausgleichung zwischen Norden und Süden in solcher Weise herstellen möchte, daß dadurch gerade Diejenigen wieder zu politischer Macht gelangen würden, welche letztere zu so schlechten, verrätherischen Zwecken mißbraucht haben—die republikanische Partei hingegen ein System vertritt, das auf liberalen Prinzipien basirt ist: Anerkennung der Würde der Arbeit und allgemeine Erziehung—Prinzipien, die das Fundament der Macht u. Prosperität der Nordstaaten bilden.

Indem die republikanische Partei versucht hat, die Nation vor den Gefahren einer neuen Rebellion zu schützen, und indem sie von deren Wappenschilde den Schandfleck der Sklaverei gewischt, hat sie die früheren Hindernisse, die sich dem dauernden Wohlergehen des Südens entgegenstellten, hinweggeräumt, und letzterem einen Dienst erwiesen, dessen Werth derselbe nicht verkennen sollte. Und in der That sehen auch bereits jetzt Hunderttausende von Leuten, die noch vor acht Jahren Abolition als eine unverzeihliche Sünde betrachteten und die opfermuthig ihr Leben daran setzten, die Sklaverei zu vertheidigen, die Thorheit und Unhaltbarkeit ihrer früheren Ansichten ein, und es ist mehr als zweifelhaft, ob gegenwärtig in irgend einem Südstaate ein Majorität zu Gunsten der Wiedereinführung der Sklaverei stimmen würde.

Jeder einsichtsvolle und denkende Mann muß nothwendigerweise einsehen, daß die Hauptmaßregeln der republikanischen Partei sich als ebenso weise und wohlthätig wie patriotisch erwiesen haben, und wir dürfen mit Zuversicht hoffen, daß wenn einmal der Groll, die Leidenschaften, und der verletzte Stolz, die durch den Krieg hervorgerufen wurden, gänzlich beschwichtigt sein werden, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit eine bleibende Stätte auch im Süden finden werden.

Wenn es Gen. Grant gelingt, wirklichen Frieden herzustellen und alle weiteren Anfeindungen wegen politischer Meinungsverschiedenheit in allen Theilen des Landes zu verhindern, so erweist er dem Süden einen unendlich größeren Dienst, als Lee ihm durch die Besiegung der Bundesarmeen erwiesen haben würde. Die beabsichtigte Conföderation würde besten Falles nur ein barbarischer Sklavenstaat geworden sein, während der reconstruirte Süden Aussicht hat, ein freier volkreicher, produktiver und prosperirender Theil unsrer großen Republik zu werden.

Abgetrumpft.

Bei einer Wahl kommen manchmal gute Späße vor. So machten sich die Demokraten in Winterset, Iowa, den Spaß einen „Nigger" zum Friedensrichter zu erwählen. Dieser „Nigger," Toby Edwards ist sein Name, hat jedoch die Ehre in nachfolgender Zuschrift abgelehnt:

„An die demokratische Partei von Madison Co., Iowa.

Meine Herren! Ich bin genöthigt, das Vertrauensamt, welches Sie mir zu übertragen wünschen, auszuschlagen.

Die Rücksicht auf meinen Charakter erlaubt mir nicht, ein Amt von der demokratischen Partei anzunehmen. Ich bin ein armer Mann, mein guter Ruf ist Alles, was ich besitze, und ich kann es nicht über mich bringen, ihn durch Annahme eines Amtes aus Ihren Händen zu verscherzen.

Auch ist meine Erziehung mangelhaft; zwar kann ich wahrscheinlich besser lesen und schreiben als die meisten Demokraten, allein da Dummheit das Einzige ist, was von Demokraten, die sich um dieses Amt bewerben, verlangt wird, so halte ich es nicht für schön, mir die einzige Stelle, die zu Ihrer Verfügung steht, zu übertragen, da so viele Mitglieder Ihrer Partei jene Qualification in viel höherem Grade besitzen, als ich selbst.

Ferner würde die unglückselige Farbe meiner Haut mich daran hindern, mir eine demokratische Nase anzuschaffen, und mir alle Hoffnung, noch einmal nominirt zu werden, benehmen. Nehmen Sie dazu meine natürliche Abneigung gegen eine Verbindung mit dem Auswurf des weißen Pöbels, und Sie haben die Gründe die mich bestimmen, mit den Worten des verflossenen Horatio Seymour auszurufen: „Euer Candidat kann ich nicht sein!"

Toby Edwards.

Der Jahresbericht des General-Landamt Commissärs.

Unter den Jahresberichten, welche während der letzten Tage den Chefs der verschiedenen Departements eingereicht worden sind, ist der des Commissärs des General Landamtes von besonderem Interesse. Der Bericht legt die Operationen des genannten Bureaus in dem mit dem 30. Juni d. J. endenden Etatsjahre dar und enthält unter 26 verschiedenen Kapiteln genaue Auskunft über die Bodenbeschaffenheit, das Klima, die geographische und geologische Formation und die industriellen und commerziellen Vortheile, den socialen Fortschritt und den gegenwärtigen Status der verschiedenen Staaten und Territorien. Ohio, Indiana, und Illinois, in welchen der Rechtstitel der Bundesregierung auf den Grund und Boden thatsächlich erloschen ist, da die Ländereien zufolge der Landgesetze, aufgenommen worden und in Privatbesitz übergegangen sind, wurden unter einem Titel gruppirt, um ersehen zu lassen, wie wohlthätig die Wirkung der Politik der Landgesetze für die Staaten und deren Heranwachsen zu einer gewaltigen und intelligenten Civilisation sind. Jeder der übrigen Staaten und jedes der Territorien bildet den Gegenstand eines besonderen Capitels. Der Bericht zeigt den Charakter des Landes, die Entwickelung der Hilfsquellen, den Fortschritt der Ansiedelungen die Cultur des Landes, den Flächeninhalt der noch übrig gebliebenen öffentlichen Ländereien, das vermessene Areal, die noch unvermessenen Flächen und andere interessante Punkte in Bezug auf die Theile der öffentlichen Domänen, so daß dadurch die Uebersicht erleichtert und in Hinsicht auf Fragen der Ansiedlung und den Verkauf der öffentlichen Ländereien zuverlässige Auskunft gegeben wird.

Der Bericht erläutert die Peremtions- und Heimstätte-Politik vom historischen Standpunkte aus. Die allgemeinen und speciellen Ameliarationen der Länder oder für allgemeine Zwecke gemachten Bewilligungen von Landflächen werden recapitulirt. Das Verfahren der Executiv-Autoritäten in dem Vollzug jener Bewilligungen wird näher beleuchtet und läßt die Operation der Politik erkennen, die die industriellen und commerciellen Interessen des großen Westens auferbaute und entwickelte. Die Bewilligungen von Land, die die General-Regierung für Erziehungszwecke gemacht hat, bilden das Thema eines Capitels, welches es hervorhebt, welche Bedeutsamkeit die allgemeine Intelligenz und Bildung des Volkes in einer freien Commune that. Die verschiedenen, vom Congreß gemachten Land-Bewilligungen zur Unterstützung für öffentliche Schulen, Seminarien und Collegien, besonders für Agricultur-Collegien werden analysirt und die beigefügte Statistik läßt den Umfang und die Entwickelung der Erziehungsanstalten der Nation, vom Anfang der nationalen Existenz an, ersehen.

Folgendes sind einige der interessantesten Einzelheiten des Berichtes:

Der Census von 1860 läßt ersehen, daß in jenem Jahr die ganze Anzahl der Erziehungsanstalten des Landes 113,606 war. Dieselben hatten 148,742 Lehrer, welche 5,417,880 Zöglinge unterrichteten; deren Jahreseinkommen war $33,990,482. Da keine allgemeinen Statistiken vorliegen, so werden einige Daten über das Erziehungswesen der jungen westlichen Städte citirt, um den während des letzten Decenniums gemachten Fortschritt zu illustriren. Die Gesammtmasse jener Landbewilligungen für den Erziehungszweck beläuft sich auf achtzig Millionen Acker. Jene Fläche ist größer als das vereinigte Areal der Staaten New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, New York, New Jersey und Delaware. Bounty Ländereien, Militär-Reservationen, Staats- und Gebiets-Grenzen, werden gesondert erleuchtet. Die geologische Erforschung von Nebraska nach einem besonders erlassenen Gesetz wird im Detail erläutert, auch wird die Fortsetzung der geologischen Untersuchung der Felsgebirgs-Region, die der Congreß angeordnet hat und die von tüchtigen Gelehrten geleitet wird, auf eingehende Weise besprochen. Die Erforschung hat ergeben, daß das Land auf 200 Meilen westlich von Omaha sehr fruchtbar ist, und daß über jenen Punkt hinaus dasselbe als Viehweide verwendet werden kann. Kohlen sind in verschiedenen Lokalitäten vorhanden. Eisenerze, besonders Erze magnetischen Charakters, kommen häufig vor. Ausgedehnte Tannenwälder bedecken große Länderstrecken. Dieselben bilden das Fundament zu einem künftigen großen Holz- und Bretterhandel. Der eigenthümliche Charakter des Parks in Colorado wird erwähnt. Der Commissär stellt vor, wie wichtig es sei, die öffentliche Domaine erforschen zu lassen und er schlägt vor, in Waschington ein öffentliches Gebäude herzustellen, in welchem die wissenschaftlichen Denkschriften, Abhandlungen und Berichte über die Hülfsquellen und natürlichen Reichthümer eines jeden Staates und Territoriums aufbewahrt werden können. Dem Bericht ist eine Abhandlung über die Urbarmachung überschwemmter Ländereien durch das praktische Verfahren der modernen Wissenschaften beigegeben.

Der Bericht schließt mit einem Ueberblick über das Areal der öffentlichen Ländereien in verschiedenen Perioden der Geschichte der Nation. Sie beträgt fast beinahe drei Millionen Quadratmeilen oder zwei Billionen Acker. Die Gebietsgrenzen der Republik werden angegeben und die geographischen topographischen und geologischen Vorzüge aufgezählt, welche dazu geeignet sind, der Nation das Scepter des Welthandels in die Hand zu geben.

Der Bericht läßt ersehen, daß mehr als sechs Millionen Acker Land gegen Baarzahlung an Ansiedler als Heimstätten verkauft worden sind. Die für thatsächliche Ansiedlung verkauften Ländereien fügen 23,500 neue Farmen den produktiven Hilfsquellen der Nation bei. Davon fallen 3500 in die Grenzen der öffentlichen Ländereien der südlichen Staaten. Die Landbewilligungen für die Pacificbahn, Heerstraßen und andere Eisenbahnen haben approximativ 186 Millionen Acker in Anspruch genommen. Das Gesammt-Areal der öffentlichen Domainen mit Einschluß von Alaska beträgt in runder Summe 1,800,000. Gesammtfläche über die disponirt worden ist, 1,400,000,000. Der jährliche Gewinn des amerikanischen Volkes wird auf $7,500,000,000 geschätzt, und der einheimische Handel desselben auf $6,000,000,000 per Jahr. Der Bericht enthält Tabellen, welche die verkauften und für Ansiedelungen verwendeten Flächen für das erste Semester des Etatsjahres ersehen lassen, sowie das Areal in den verschiedenen Staaten und Territorien, und angeben, wie über das Land in jedem derselben disponirt worden ist. Der Bericht setzt die geologische Geschichte des Mississippi-Thales und des Wyoming Territoriums, sowie die Theorie und die Resultate der Eisenbahnpolitik und ihren Effekt auf die amerikanische Nationalität auseinander. Auch gibt der Bericht Fingerzeige über die Anwartschaft der Republik auf einen vollen Antheil an dem asiatischen Handel.

☞ In Louisiana haben die Rebellen die Office des „Homer Iliad," eines radicalen Blattes, demolirt. Der Redakteur hat nun in der Office seines demokratischen Gegners vom „Claiborne Advokate," der ein collegialischer Mann zu sein scheint, ein Supplement drucken lassen, worin er erklärt, er werde auf seinem Posten verbleiben und sich das Recht zu verschaffen wissen, auf das jeder freie Mann in einem freiem Lande Anspruch machen könne.

Das Achtstunden Gesetz.

Es ist jedenf lls kein gutes Zeichen für das Gelingen des Versuches, die Arbeitszeit hier im Lande durch Gesetze reguliren zu wollen, daß fast sämmtliche Ver. Staaten Regierungs-Beamte, welche das Achtstundengesetz in den Regierungswerkstätten in Vollzug zu setzen haben, demselben ein keineswegs günstiges Zeugniß ausstellen.

Die Ausführung des Gesetzes hat zunächst in den unter die Controlle des Kriegsdepartements und des Marinedepartements fallenden Werkstätten so große Schwierigkeiten verursacht, daß der Kriegssekretär Schofield mindestens sich veranlaßt fand, das Gesetz selbst dadurch illusorisch zu machen, daß er den Angestellten, welche einen vollen Tagelohn für ein Achtstunden-Tagewerk verlangten, die Auszahlung desselben verweigerte, ihnen im Verhältniß zur geringeren Arbeitszeit einen geringeren Lohn auszahlen ließ, ihnen dabei aber freistellte, einen vollen Tagelohn zu verdienen, wenn sie, wie früher, zehn Stunden arbeiten wollten. Die Folge war, daß fast alle Arbeiter sich wieder zur alten zehnstündigen Arbeit bestimmt haben.

In den Berichten der Bundesbeamten, welche dem Congreß in dessen nächster Sitzung vorgelegt werden, wird selbstverständlich auch diese Frage eine Rolle spielen. Wie sie im Allgemeinen in denselben aufgefaßt wird, mag der folgende Auszug aus dem Bericht des Architekten des Waschington Capitols, des Hrn. A. B. Mullen, darthun:

„Das Achtstunden-Arbeitsgesetz hat der Regierung schon mancherlei Verlegenheiten bereitet, und eben jetzt befindet man sich in einer neuen Verlegenheit, die dem Fortgang der öffentlichen Bauten sehr hinderlich ist und deren Kosten bedeutend vermehrt. Die Idee, daß innerhalb acht Stunden gerade so viel Arbeit gethan werden könne als früher in zehn Stunden, hat sich als ganz und gar falsch und trügerisch erwiesen. — Die Erfahrung hat seitdem vielmehr die Beamten gelehrt, daß in den meisten Fällen weit weniger Arbeit per Stunde gethan wird, wenn die Leute unter dem Achtstunden-System arbeiten, als früher unter dem Zehnstunden-Arbeitssystem.

Das Gesetz, das bis zur Erlassung des fraglichen Achtstunden-Arbeitsgesetzes in Kraft war, und das die Regierungsbeamten ermächtigte, sich nach den Regeln und Preisen zu richten, die in den verschiedenen Lokalitäten gebräuchlich sind, war nicht nur sehr gerecht, sondern auch im hohen Grade liberal. Es war die gleichförmige Methode, für alle Arbeiten, die auf Rechnung des Departements hergestellt wurden, die vollen Marktpreise für die Arbeit zu bezahlen, und den verwendeten Handwerkern und Arbeitern den vollen Vortheil der Interpretation der Lokal-Observanzen in allen Punkten zu Theil werden zu lassen, und jeden Eingriff in jene Fragen zu vermeiden.

Indem man diesen Gegenstand bespricht, verdient auch bemerkt zu werden, daß ein Arbeiter eine größere Summe per Jahr verdienen kann, wenn er an öffentlichen, als wenn er an Privatgebäuden zu demselben Taglohn beschäftigt ist, denn er erleidet einen geringeren Verlust an Zeit und ist auf permanentere Weise beschäftigt. Es liegt auf platter Hand, daß das System, nach welchem einem Handwerker, der im Dienst der Regierung beschäftigt ist, derselbe Preis für eine achtstündige Arbeit bezahlt wird, den derjenige, der im Privatdienst arbeitet, für eine zehnstündige Arbeit erhält, ungerecht ist. Dieses System hat jedenfalls die Kosten der öffentlichen Gebäude um 20 bis 25 Prozent über den Betrag vermehrt, für welchen der Regierungsarchitekt A. B. Mullen sich verantwortlich machen läßt. Ich kann, sagte er, keine Ursache erkennen, warum gerade der Preis der Arbeit mehr durch das Gesetz regulirt werden sollte, als der der Lebensmittel oder der irgend welcher Handelsartikel, oder warum dem Handwerker ein größerer Schutz verliehen werden soll, als dem Feldarbeiter, dessen Lohn geringer ist, und der doch eine größere Anzahl von Stunden arbeitet."

Die Schwierigkeit in der Durchführung des Achtstundengesetzes ist offenbar d c, daß das Gesetz keine allgemeine Anwendung findet, und nur der verhältnißmäßig geringen Anzahl von Arbeitern zu Gute kommt, welche in Verein. Staaten Regierungswerkstätten arbeiten. Dadurch werden diese Arbeiter gegenüber ihren Collegen, welche keine Arbeit in diesen Werkstätten finden, gewissermaßen zu einer privilgirten Kaste gestempelt, und das Gesetz ist insofern doppelt ungerecht, als es die Ver. Staaten zwingt, für dieselbe Arbeit einen bis zu einem Fünftel höheren Lohn, als den von Privatwerkstätten bezahlten, zu bezahlen, und die Arbeiter in den Regierungswerkstätten für einen gleichen Arbeitsbetrag einen unverhältnißmäßig höheren Lohn beanspruchen, als ihre Collegen irgendwo anders beanspruchen können. So wünschenswerth es an sich auch ist, daß der Arbeiterstand durch eine Abkürzung seiner Arbeitszeit physisch und moralisch gehoben werde, und so sehr wir aus diesem Grunde für ein allgemein gültiges Achtstundengesetz sind, so scheint doch der bisher eingeschlagene Weg, zu diesem Ziele zu gelangen, nicht der richtige zu sein. Es ist weder im Interesse der Ver. Staaten Regierung noch des Arbeiterstandes selbst wünschenswerth, das die von der Ver. Staaten Regierung beschäftigten Arbeiter eine so privilegirte Stellung einnehmen, wie sie es jetzt thatsächlich in den Regierungswerkstätten thun, in welchen das Achtstundengesetz praktisch eingeführt ist. Die Folge der Beibehaltung eines so ungleich wirkenden Systems wird auf die Länge die sein, daß die Regierung, um zu sparen, so viel sie kann, ihre Arbeit so viel wie möglich, auf dem Contraktwege durch Privatwerkstätten thun läßt, und daß das anscheinend ungünstige bisherige Resultat einer praktischen Anwendung des Achtstundensystems, am Ende dem Systeme selbst, anstatt der einseitigen Anwendung desselben zur Last gelegt werden wird.

☞ Der Steuer-Dampfkutter „Wayanda," Capt. T. White, ist soeben von einer Sommerkreuzfahrt nach Alaska zurückgekehrt. Außerdem, daß er manche Punkte von Interesse und Wichtigkeit südlich von den aleutischen Inseln, welche früher schon verhältnißmäßig wohl bekannt waren, besucht hat, wurde der Hauptzweck der Kreuzfahrt dadurch erreicht, daß die wichtigen und werthvollen Inseln St. Paul und St. George und die Ufer der Behringsstraße besucht wurden. Dadurch ist manche interessante Kenntniß erworben.

Südlich von den aleutischen Inseln sind an vielen Stellen der Küste entlang Kohlen von guter Qualität entdeckt worden. Man hat die Indianer an verschiedenen Punkten besucht, und sie guter Gesinnung und friedlich gefunden, selbst diejenigen, von denen man erwartet hatte, daß sie schwierig sein würden. Viele werthvolle Häfen, welche sich auf den bisherigen Karten nicht finden, sind besucht und mit so viel Genauigkeit verzeichnet worden, als sich mit der Schnelligkeit der Bewegungen vertrug, welche erforderlich war, um die weit auseinander liegenden Punkte zu besuchen.

„Die „Wayanda" wird jetzt in San Francisco reparirt und, sobald ihre Reparaturen vollendet sein werden, für den Winter nach Alaska zurückkehren. Von der so erlangten Kenntniß unterstützt, wird die Regierung im Stande sein, während des nächsten Jahres durchgreifende Maßregeln gegen unerlaubten Pelzhandel und die unbefugte Tödtung von Pelzthieren zu ergreifen.

Die chinesische Gesandtschaft.

Im Wesentlichen eine Errungenschaft amerikanischen Unternehmungsgeistes und amerikanischen Weltbürgerthums, kommt jetzt auch in England zu Ehren. Als Herr Burlingame mit seinen bezopften Collegen zuerst in England ankam, ergab es sich, wie schon bei manchen früheren Gelegenheiten, daß Vetter John Bull einen längeren Zopf hatte als Chinoman. Er drehte sich rechts, er drehte sich links, aber „der Zopf der hing ihm hinten!" Die Presse fiel fast einstimmig über Herrn Burlingame, den Yankee-Mandarin her, und denunzirte ihn als einen Humbug und sein Unternehmen als ein Plänchen England den Rang abzulaufen und Nordamerika Vorrechte, Gott weiß welcher Art, zuzuwenden. Monatelang wurde die chinesische Gesandtschaft hingehalten und amtlich so weit möglich ignorirt.

Auf einmal hat sich jedoch das Blättchen gewendet, die Gesandten des himmlischen Reiches mit dem Bürger der größten Republik an der Spitze, sind zu Gnaden angenommen worden, und die englische Presse wird nun wohl kaum verfehlen, Herrn Burlingame's Mission im rechten Lichte zu erkennen und darzustellen. Ein Telegramm von London vom 21. berichtet, daß Herr Burlingame und seine Genossen am 20sten Nachmittags durch Lord Stanley in Windsor Castle der Königin Victoria vorgestellt wurden, daß die Königin, umgeben von ihrer Familie und von ihrem Hofstaate, sie huldvoll empfing, Herr Burlingame eine passende Rede hielt und der Monarchin des Inselreiches sein Beglaubigungsschreiben, ein umfängliches Dokument in schönem, geldbatlassenem Futterale überreichte, daß die Königin dieses mit sichtbarem Wohlgefallen in Empfang nahm, die Gesandtschaft freundlichst bewillkommnete und die ganze Ceremonie den Character größter „Herzlichkeit" trug.

Nach der Vorstellung wurden die Gesandten im Schlosse mit einem prachtvollen Frühstück regalirt, bei welchem Lord Stanley offen zugestand, daß die Gesandtschaft zuerst mit einem gewissen Widerstande aufgenommen worden sei, der seinen Grund in Unbekanntschaft mit dem eigentlichen Zwecke der Mission und in der Neigung „an der alten traditionellen brittischen Zwangspolitik" festzuhalten gehabt habe, daß dies aber Alles verübet sei, da es Herrn Burlingame gelungen, durch sein würdiges Auftreten und die Großartigkeit und Wichtigkeit seines hohen Vertrauensauftrages allen Widerstand vollständig zu entwaffnen, und sich als den treuen Ausdruck der Fortschrittsideen America's zu bewähren.

Dieses offene Eingestehen begangenen Irrthums, dies freimüthige Aufgeben überkommenen Vorurtheils ehrt den Vertreter der englischen Nation und den Bürger der Verein. Staaten, der durch seine würdige und tactvolle Haltung dies Ergebniß herbeiführte, gleichmäßig, sichert das Gelingen der für die ganze civilisirte Welt interessanten und wichtigen Mission auch bei den andern Mächten Europas und wird nicht minder zur Beförderung des guten Vernehmens zwischen den beiden sprach- und geistverwandten Nationen der alten und neuen Welt beitragen, welches bisher unter Hintansetzung des wahren gegenseitigen Interesses oft geflissentlich und unnützer Weise gestört worden ist.

Eine Indianer Hinrichtung.

Das in Milwaukee, Wisc., erscheinende „Banner" schreibt über eine an einem Indianer vollzogene Hinrichtung:

Wir berichteten vor einiger Zeit, daß in der Ansiedlung der Oneida-Indianer bei Green Bay, Wisc. ein Indianer Namens Jacob Powels, einen andern Indianer seines Stammes, Namens Antoine Somers, ermordet habe und, da diesen Indianern eine eigene Gerichtsbarkeit zugestanden ist, von den Häuptlingen prozesirt und zum Tode durch den Strang verurtheilt worden sei. Bis zum Tage der Execution war der Verurtheilte im County Gefängniß von Green Bay aufbewahrt worden. Da die Todesstrafe im Staate Wisconsin abgeschafft ist, so zweifelten wir, daß die weißen Behörden des Staates die Ausführung der Execution zulassen würden; es scheint aber, daß die stolze Prärogative, zu hängen und gehängt zu werden, den ursprünglichen „Natives" belassen geblieben und damit das Prinzip der Ragenungleichheit in Wisconsin festgestellt ist.

Die „Green Bay Gazette" vom 14. d. M. berichtet nämlich daß am 13. d. Nachmittags 2 Uhr, die Hinrichtung in der Oneida-Ansiedlung stattgefunden habe und gibt folgende Beschreibung derselben:

Eine große Volksmenge aus der Stadt war auf dem Platze der Hinrichtung zugegen. Die Häuptlinge des Stammes hatten sehr sorgfältige Arrangements getroffen; ein Quarre war in einigem Abstande um das Schaffot des Galgens gebildet, Wachen ausgestellt und vollkommene militärische Ordnung während der Hinrichtung aufrecht erhalten. Um zwanzig Minuten vor zwei Uhr wurde der Verurtheilte, auf seinem Sarge sitzend zu dem Platze gefahren.

Der Dolmetscher und der Geistliche der Oneida-Kirche begleiteten ihn zu dem Gerüste worauf der Dolmetscher eine kurze Rede an die Menge in der Sprache der Oneida's hielt. Hierauf hielt Powles eine Abschiedsrede an seine Brüder, worin er die Hoffnung aussprach, „daß Keiner thun werde, was er gethan habe, daß er bald nach der That seine Seele in Gottes Hände befohlen habe und daß er auf die ewige Seligkeit hoffe."

Hierauf traten seine Mutter und seine Frau herzu, reichten ihm die Hände und nahmen Abschied von ihm; dann thaten mehrere Häuptlinge und Männer des Stammes dasselbe; aber nicht eine Thräne wurde wegen des unglücklichen Verbrechers vergossen.

Powles bat hierauf, seinen Sarg zu öffnen, was geschah, wobei er sich niederbeugte, um einen Blick in denselben zu werfen; dies geschah um vier Minuten vor zwei Uhr und um Punkt zwei Uhr fiel die Fallthüre und die Seele von Jakob Powles war in die Ewigkeit geschleudert. Ein leichtes Zuckin der Muskeln für wenige Minuten, ein Schrei seiner Mutter von dem Hügel hinter dem Schaffote, wohin dieselbe nach dem Abschiede sich begeben hatte und Alles war vorüber.

Die Aerzte untersuchten die Leiche und zwanzig Minuten später war solche abgeschnittea und begraben.

Powles zeigte nur wenig Aufregung während der Vorbereitungen zur Hinrichtung und besichtigte Alles in einer ruhigen und stoischen Weise, als wäre er nicht die dem Tode geweihte Hauptperson, sondern ein bloßer Zuschauer bei dem schrecklichen Drama.

☞ Der amerikanische Consul Kramer in Leipzig theilt der Regierung die Einladung an Diejenigen mit die sich in den Ver. Staaten für das Mühlenwesen interessiren und sich an der Ausstellung der Maschinen und Vorrichtungen für das Mühlen- und Bäckerwesen betheiligen wollen. Jene Ausstellung soll unter der Leitung der Association der deutschen Müller in Leipzig am Ende des Monats Mai 1869 gehalten werden. Es sollen dabei alle Arten von Motoren und Maschinen zur Ausstellung kommen, die in Mühlen gebraucht werden, wie Dampfmaschinen, Turbinen, Wasserräder von complicirter Construktion und überhaupt alle in Mühlen angewendeten Vorrichtungen. Es werden nur geringe Gebühren für den bewilligten Raum berechnet werden. Die Anmeldungen sind an Herrn C. Eisenrisch in Leipzig noch vor dem 31. Dez. d. J. zu richten.

Mord in New York.

Eine schauderhafte Mordthat wurde am 25. d. M. um 3 Uhr in dem Austerkeller des Hugh Campbell, an der N. O. Ecke von Canal und Hudsonstraße verübt. Ein in der 8. Ward ansässiger und als Schnapswirth Politiker und Sportsmann wohlbekannter Irländer, Felix Larkin, kam um die erwähnte Stunde in Gesellschaft von vier Freunden in das genannte Lokal und verlangte Austernsuppe für sich und seine Genossen. Da das Feuer zu so später Stunde nicht mehr ordentlich brannte und in Folge dessen die Ausführung der Ordre verzögert wurde, so ward Larkin unwillig und rief dem Campbell zu: „Mach rasch, Du kleiner Hundesohn!" „Wer nennt mich einen Hundesohn?" fragte Campbell darauf. „Ich!" schrie Larkin, zog einen Revolver und fragte, ob Campbell eine Rauferei haben wolle. Campbell sprang hierauf mit einem großen Vorschneidemesser hinter der „Bar" hervor, stürzte auf Larkin und nun begann der Kampf. Während dessen kam ein gewisser John Burigan, der in Campbell's Lokal zu schlafen pflegte herbei und versetzte dem Larkin einen Schlag auf den Schädel, wodurch dieser einen Bruch erlitt.

Jetzt kamen auf den Hülferuf von Larkin's Freunden zwei Polizisten, McAdam und Dapke vom 28. Precinct herbei und fanden die beiden Raufbolde in einem Seitengemach noch immer im Ringkampf begriffen. Campbell lag oben und Larkin unten. Letzterer hielt in seiner schlaff herabhängenden Hand einen Sechsschießer, von dem kein Schuß heradgefeuert war. Als Campbell die Polizisten sah, ließ er seinen Gegner los, worauf dieser aufstand, bis in die Mitte des Lokals taumelte und dann todt zu Boden fiel.

Aus den weiteren Angaben, der Polizisten geht hervor, daß sich Larkin's Genossen an dem Kampfe betheiligt haben müssen. Es war nämlich von Einem derselben ein Schuß abgefeuert worden, wodurch ein Bild von Campbell zerschmettert ward; während eine Menge zerschlagener Flaschen und sonstige Artikel am Boden lagen. Ein Dienstmädchen, welches in der Küche beschäftigt war, gab an, daß Larkin einen Revolver auf sie angelegt habe und daß die Genossen desselben mit Revolvern bewaffnet gewesen seien.

Abgesehen von der angerichteten Verwüstung bot das Lokal einen entsetzlichen Anblick dar. — Auf dem Fußboden sah man mehrere große Blutlachen, und die Wände wie die Decke waren mit Blut bespritzt.

Campbell trug einige erhebliche Verletzungen davon, die dem Anscheine nach mittelst eines Knüttels oder einer anderen Schlagwaffe gemacht worden waren.

Larkin war, wie gesagt, ein geborner Irländer, 45 Jahre alt und Inhaber eines Schnapsladens an der Ecke von West und Charltonstr.— Er hinterläßt eine Frau und 7 Kinder, von denen das älteste ein 13-jähriger Knabe ist. Wie bereits erwähnt, war er ein „Sportsman" und bei allen Preisboxereien lebhaft betheiligt. Vor Kurzem hatte er sich noch dadurch einen Namen gemacht daß er für den irischen Riesen, O'Baldwin, der wegen beabsichtigten Preiskampfes arretirt wo den war, Bürgschaft leistete.

Die Leiche Larkin's wurde bald nach der schaurigen Begebenheit nach der angegebenen Wohnung gebracht und Campvell nebst Burigan und den anwesenden Zeugen in Gewahrsam genommen.

Ein abenteuerliches Unternehmen

Ein abenteuerliches Unternehmen, welches an die weiland berüchtigte Südsee-Gesellschaft erinnert, ist in Melbourne aufgetaucht. Die Gründer suchen unter dem Namen der Polynesia Company eine Gesellschaft mit einem Anlagecapital von 250,000 Pfd. St zu Stande zu bringen, um die bisher nicht ausgebeuteten Hilfsquellen der Südsee-Inseln nach dem Vorgange der ostindischen Compagnie anzubauen. Das Geschäft soll Bankwesen und Handel einschließen, und es ist zunächst auf die Fidschi-Inseln abgesehen, deren König bekanntlich wegen eines von seinen Unterthanen abgehaltenen Menschenfleischessens noch mit etwa £9000 im Schuldbuche der amerikanischen Union steht.

Die Gesellschaft beabsichtigt, besagte Schulden zu übernehmen und abzulösen und sich dabei von dem edlen Kannibalenfürsten neben bedeutenden Ländereien das ausschließliche Recht der Ausgabe von Banknoten und dazu Steuerfreiheit bewilligen zu lassen. Zuerst wurde ein bereits in dieser Beziehung vereinbartes Abkommen zwischen dem König und der Gesellschaft von dem englischen und dem amerikanischen Consul an Ort und Stelle verworfen. Neuerdings ist ein zweiter Vertrag entworfen worden, und General Latham, der Consul der Union in Melbourne, sogar in das Direktorium getreten. Das Publikum sieht übrigens bis jetzt noch das neue Projekt als eine Seifenblase an.

Die Baumwollen Ernte.

Auch in Bezug auf die Baumwollen-Ernte dieses Jahres die eigene wie die anderer Länder, stellen sich die Aussichten für unseren Süden sehr günstig. Die Produktion der Baumwolle erzeugenden Staaten hat sich in diesem Jahre von 998,920 Ballen im Jahre 1866 und 1,047,614 Ballen im Jahre 1867, auf 1,090,746 Ballen bis zum 30. September gehoben.

Dagegen findet in den Baumwollenlieferungen anderer Länder nach England in diesem Jahre ein merklicher Ausfall statt. Die Lieferung von Egypten bis zum 30. September blieb gegen die des vorhergehenden Jahres in derselben Periode um 47,546 Ballen zurück, die Lieferungen von Mexiko und China scheinen bis jetzt gänzlich ausgeblieben zu sein, und die Ernte in Brittisch Indien sowie anderer Länder hat bedeutend abgenommen.

Daß die Baumwollen-Produktion unserer Südstaaten auch in diesem Jahre Fortschritte gemacht hat trotz der ungeordneten Zustände derselben und der Schreckensherrschaft, welche unter dem Drucke der Kukluxklan-Verbindung dort gewaltet hat, und zum Theil noch waltet, ist gewiß ein versprechendes Zeichen für die Zukunft, und wir hoffen die Zeit noch zu erleben, wo über die Thatsache kein Zweifel mehr obwalten wird, daß bei geordneten Zuständen und unter dem segensreichen Schutze der Freiheit und Gleichheit sich auch die Produktion des südlichen Stapelartikels verdoppelt und verdreifacht, und der Beweis geliefert wird, daß die freie Arbeit mehr leistet als die unfreie, und unter beiderseitiger größerer Zufriedenheit des Arbeitgebers wie des Arbeiters.

☞ General Grant hat bis jetzt noch wenig „geredet"—was er aber sagt, hat stets den Nagel auf den Kopf getroffen. Einige seiner „Reden" sind bereits historisch geworden, namentlich diejenigen, welche er im Kriege hielt. Kürzlich hielt er bei der Durchreise durch Columbus, Indiana, auf seiner Tour nach dem Osten, auch eine Rede, die ihrer lakonischen Kürze wegen bemerkenswerth ist. Die Menge, welche ihn am Bahnhofe bewillkommnet hatte, bestand darauf, eine Rede zu hören, und Grant sagte dann: „Ihr habt in der letzten Zeit so viele Reden gehört, daß ich vermuthe, Ihr habt sie herzlich satt. Ihr habt bisher geredet—ich werde jetzt handeln." Das ist es aber auch was wir brauchen und General Grant ist nicht der Mann, der sein Wort bricht.

☞ In einem Streite zwischen zwei Arbeitern in Memphis, Tenn., am Montage, wurde einer getödtet.

☞ Aus Chicago wird ein Prozeß